

Klimanotstand in Untereisenheim - Interessengruppe

„Wir befinden uns heute in einer Phase dramatischer Klimaveränderungen. Die Durchschnittstemperatur in Deutschland ist bereits um 2 °C gegenüber der Referenzperiode von 1961-1990 gestiegen. Der Anstieg hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich beschleunigt. Wir bewegen uns weltweit auf einem **Pfad zu einer Erderhitzung** um +4 °C bis 2050, der erhebliche Risiken für den Fortbestand der menschlichen Zivilisation mit sich bringt. Die vergangenen Dürrejahre haben auch in Untereisenheim zu ersten gravierenden Schäden in der Land- und insbesondere der Forstwirtschaft geführt. Sie ergeben einen bitteren Vorgeschmack auf die kommenden unvermeidbaren Folgen der zunehmenden Erhitzung.“ (Transformation gestalten - Bausteine einer Klimanotstandspolitik in Erlangen auf Basis der „Grundlagenstudie Klimanotstand“ Juni 2020)

Am 09.11.21 referierte Prof. Dr. Paeth der Universität Würzburg auf Einladung der UWG über den Klimawandel speziell in unserer Region.

Die Szenarien, die er beschrieb, wirkten bedrohlich. Die Klimaforscher gehen davon aus, dass es mit unserem bisherigen Lebensstil und den dazugehörigen Emissionen zu einer Erwärmung von bis zu 6 Grad Celsius im Jahr 2070 kommen wird. Das würde bedeuten, dass es sehr viele Hitzetage und Tropennächte in unserer Region geben wird. Gerade die Tropennächte (keine Abkühlung unter 20 Grad, zu einem späteren Zeitpunkt in den Städten sogar unter 30 Grad) würden allen Menschen schwer zu schaffen machen. Die hitzebedingte Mortalität wird dabei stark zunehmen. Klimalanlagen können aufgrund der knappen Energieressourcen nicht ausreichend betrieben werden. Es gibt schon jetzt Überlegungen, wie die Temperaturen in den Städten im Sommer stark gesenkt werden können. Eine große Winterlinde schaffe, laut Aussage des Herrn Prof. Dr. Paeth, eine Kühlleistung von 170 Kühlschränken am Tag.

Die Starkregen und -wind Ereignisse werden drastisch zunehmen. Die Wetterlagen werden länger stabil bleiben, was bedeutet, dass es längere Trocken- oder Nassperioden geben wird. Das Niederschlagsdefizit für unsere Region die letzten fünf Jahre ist bereits so groß, dass die Wassermenge eines kompletten Jahres fehlt. Große Bäume werden gerodet, kleine Bäume brauchen Jahre, um an die Grundwasserressourcen zu gelangen. Schon jetzt ist bereits jeder fünfzigste Baum an den Folgen des Klimawandels gestorben. Die Spanne vom ersten Austrieb im Frühling zum letzten Spätfrostereignis wird stetig größer. Dies bedeutet in Zukunft immer stärkere Frostschäden für Winzer und Obstbauern.

Gerade die Kommunen müssen sich auf diese Ereignisse einstellen und versuchen, die Bürger davor zu schützen. Es gibt viele Möglichkeiten die Belastung zu minimieren. Zudem kann gerade die Kommune einige Maßnahmen ergreifen, um die Klimaneutralität zu erreichen und den CO₂ Ausstoß zu verringern. Ein schnelles Handeln ist jetzt gefragt. Von der EU stehen viele Fördermittel für die Kommunen in dieser Sache bereit. „Klimawandel von unten nach oben“ könnte zu einem viel schnelleren Erfolg führen, anstatt auf Maßnahmen durch die Politik zu warten.

Aus diesem Anlass wird in Eisenheim eine Arbeitsgruppe Klimanotstand einberufen. Der erste Bürgermeister Christian Holzinger unterstützt die Idee. Ziel ist es hier, Informationen über die kommunalen Möglichkeiten zu erlangen, Ideen auszuarbeiten, Anträge für Fördermaßnahmen zu generieren und den Gemeinderat darüber zu informieren, bzw. als Beschlussvorlage vorzustellen.

Es muss Aufgabe für Jeden und speziell Aufgabe der Gemeinde sein, sich mit diesem Thema intensiv auseinanderzusetzen und jetzt damit anzufangen.

Es werden engagierte Bürger gesucht, die sich in der Gemeinde aktiv für den Klimaschutz einsetzen wollen. Es wird gebeten, sich mit Kathrin Bursch (Tel. 09386/978975) oder Jutta Bandorf (Tel. 09386/252) in Verbindung zu setzen.